Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 6 (1857)

Artikel: Daniel Müslin, Selbstbiographie eines bernischen Landgeistlichen : ein

Sittengemälde aus dem Ende des XVII. und Anfang des XVIII.

Jahrhunderts

Autor: Haller, A. Kapitel: Studienjahre

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Studienjahre.

Plerique suam ipsi vitam narrare, fiduciam potius morum quam arrogantiam arbitrati sunt; nec id Rutilio et Scauro citra fidem et obtrectationi fuit *). hier der sententiose Tacitus anführet, da er nit ohne eine forgfame Borred feines geliebten Schwäher = Batere Cnei Julii Agricolæ Leben zu beschreiben sich vorgenommen hatte; darauf will derjenige fich nun auch beziehen, der fowohl den Gei= nigen zu dienlicher Nachricht, als zu Steuer der Wahrheit nit unrathsam geachtet, von seines Lebens Loos das Gigent=

liche allher zu setzen.

In der reformirten Rirchen Gottes unseres werthen Baterlandes ist der selig schlafende Wolfgangus Musculus oder Wolfgang Müslin, der von Dusa gebürtig, von wegen des Interims aber von Augsburg nach Zürich kommen, und der von dorten Anno 1549 nach Bern zu einem Professori Theologiæ didacticæ et elenchticæ oberfeitlich be= rufen worden, denen nit unbekannt, die in der Historia ecclesiastica felbiger Zeiten etwas Bugens haben. nun unter deffen Göhnen Abraham, der Aelteste, nachmals zu Bern Defan worden und dafelbst Anno 1591 gestorben, so ware David, der Nachälteste, Pfarrer zu Wichtrach und Rammerer der Claffe zu Bern. Der hinterließ denjenigen Wolfgang Müslin zu seinem jungsten Sohn, der zu Bern des großen Rathe Waagmeister und in dem Collegio Insulano chirurgico lange Jahre Domann mar. Diesen hatte zu einem Bater Johann Rudolf Muslin, ein wohlbemittelter fast durchgehends beliebter, junger aber nur allzufreigebiger fostlicher Mann, der, nachdem ihm Anno 1680 nur noch eine einzige Stimme gefehlet, auch in den Stand zu kommen, Anno 1682 in das Frienisbergerhaus Schaffner worden und auf Jakobi

^{*)} Sehr Viele haben ihr eigen Leben zu erzählen eher für ein Bertrauen in ihren Charafter als für eine Anmaßung geach= tet; auch gereichte es bem Rutilius und Scaurus nicht zum Ber= dacht ihrer Treue noch zum Vorwurfe.

1686 daselbst an der Wassersucht gestorben. Aus dessen Berheurathung mit Jungser A. Barbara Lerber, des Herrn Landvogt Daniel Lerbers zu Nidau und Landshut einzige Tochter, ist derjenige her, der das sich mit ihm Zugetragene

allhier anzuziehen Willens worden.

Demnach ist selbiger den 4. oder 5. Tag Octobris Anno 1672 zu Bern in dem dritten Haus ob dem Insulgäßlein an der Neuenstatt auf die Welt geboren worden, wenige Wochen nachdem mit den Großeltern auch die Eltern von Landshut ab dem Amt gezogen. Den 7. October hernach empfing er annoch in dem Chor der großen Kirschen daselbst den heil. Tauf und in demselbigen den Namen Daniel; Tauszeugen waren der nachmalige Herr Benner Michael Augspurger, Spitalmeister Isaak Imhoof zu Neuensstatt und Jungfer Susanna Imhoof, des nachmaligen Herrn Landvogt Niklaus Jenners von Landshut und Gottsstadt Frau Cheliebste.

Nach überlebter Kindheit und Krankheiten, denen dies ses Alter ordinari unterworfen und nachdem insonderheit die Augen sich langsamer haben wollen kuriren lassen, ware es, auf Ersehen genugsamer Gemüths = und Leibesgaben, fürnämlich des Baters Berlangen, diese Erstgeburt dem Ministerio sancto zu widmen, und einen Sohn zu haben, der gleich seinem Aehni und Großvater und noch 21 Ansbern dieses Herkommens und Namens, in dem Dienst des Evangelii als geistlicher Levite helse die Lade des Herrntragen. Zu dem End ist nichts weder unterlassen noch gesparet worden, sondern der hiezu Beschiedene neben seinem jüngern Bruder Rudolph unter Leute und Præceptores zur Unterweisung kommen, von deren Lehr und Treu das Borshabende sollte zu erreichen sein.

Diejenige die dem kleinen Daniel die ersten Buchstaben und Anfänge beigebracht, war, nach damaliger Gewohnheit, die alte ehrbare, fleißige Frau Lehr=Gotten Fetscherin in der obern Lehr an der Brunngaß, da sie auf den Graben gehet. Zu dem Latinischen bekam er die Fundamenta von dem nachmaligen Herrn Pfarrer Emanuel Liecht von Kölliken, und zuweilen von einem seiner jüngern

Brüder. Auf diese ist des Baters Schwestersohn herr Daniel Müller, ein ganz junger Studiosus (nachmaliger Bauherr vom Rath) gar in das Haus genommen worden und durch denselben das Angefangene weiter kommen. In dem Schreiben ware neben diesen geraume Zeit der An= führer, herr Teutsch=Lehrmeister Wilhelm Lut, deffen Sand und Caractères nit ungluchaftig ergriffen und noch etliche Jahr hernach behalten worden. Nach dem Erempel des großen Musikliebhabers Wolfgangi Musculi ist auch dessen Abkömmling zeitlich sowohl zu den Psalmen als zu der übrigen Vocal= und in Einigem zu der Instrumental=Musik, besten Theile von herrn Binkenist und Director Musicæ, Johann Ulrich Sultberger angewiesen worden. diesen gelangte er hierin zu nit geringer Uebung und Fer= In deffen Haus, aus deffen schönen annehmlichen moralischen und andern Büchern und sinnbildisch=emblema= tischen Rupfern ist auch nit wenig Nütliches gesehen, ge= hört und zu der teutschen Poesen eine große Beliebung geschöpfet worden, daher er musikalischen Collegiis und Busammenkunften nachwerts jederweilen gern beigewohnet. Auf Continuation diefer Neigung hat er auch einige Jahre hierauf in laudem Musices unter Herrn Vice-Professor Mar= cus Morlot (nachmaligem Rathsherr) eine wohlaufgenom= mene Dration gehalten. Diese ersten Anleitungen aber geschahen alle vor zurückgelegtem zehntem Sahr Altere, in dem vierten Saus unter dem obern Gäglin an der Rram= gaffe fonnenhalb, und ift in diefer eigenen Behaufung und in dem hinter den vordern Speichern gelegenen groß= väterlichen Garten die Minderjährigkeit in eint und anderer Bergnüglichkeit dahin geflohen.

Als hierauf das Frienisbergerhaus grad ob dem unstern Stalden sonnseits, bezogen worden, gerieth der noch schwache Anfänger unter neue Institution, einerseits von Herrn Studiosus Johann Rudolf Huber bei der Nydeck, bei dem ein paar Monat lang die Zeit mehr vergebens als mit Nutzugebracht worden, anderseits um etwas länsger unter diejenige des nachmaligen Herrn Helfer Heinrich Rohler von Nidau, der zu mehrerer Fürderung der Ins

formation gar in das Haus aufgenommen ward. Eine nicht geringe hinderung litt aber selbige, als der Informandus an einem Sonntag, Morgens vor der Predigt, nur im hemd, noch voll Schlafs ab einer alten hölzernen schmalen Stägen zum obern Etage zwischen den Lehnen hinaus dergestalt in den Gang vor der Wohnstube herab gefallen, daß, gerade hinter dem Gelenk an der linken Hand, die dicke Röhre ganz entzwei gebrochen. sie vom Herrn Chirurgo und nachmaligem Ober = Spital= meister Gruber wohl eingerichtet und nach Verfluß einiger Monate, Gott sei Ehre und Dant, völlig kurirt worden. Hat die erst angeregte Kohlerische Privatbemühung auch nit lang gewähret, so kame selbige bald hienach an die Gebrüder Betrum und Thomam Stupanum aus Bundten. Unter des Lettern Geflissenheit, der ebenfalls im Hause wohnte, hat es in manchem wohl gerücket, sonderlich ist das Gebet und ein tägliches Lesen der heiligen Schrift, der biblischen Ordnung nach, urgirt und getrieben worden. Von dem französischen Ordensmann, Profelyt, und nach= maligem Vorsinger der welschen Rirchen dem Mons. Humbert, ist dazumal dasjenige dazukommen, was nach der französischen Singart zu muffen noch bis dato ausgestanden.

Auf eine noch nähere Berathung des Baters aber ist dieser Anfänger mit seinem Bruder Rudolf Anno 1684 nach Büren verschickt und zu dem gelehrten und damals sonderbar estimirten Herren Pfarrer Andrea Erhart, nach= maligem Helser zu Bern und Prädikant zu Madiswyl, um ein Großes in die Kost und Unterweisung gegeben worden. Da ergriff er die Anfangsgründe im Griechischen und Hesbräischen, die eint oder andere Spezies in der Arithmetik und auf zulänglichen Unterricht in der Religion und von dem heiligen Abendmahl trat er allhier das erste Mal zu diesem heil. Sakrament *). Von auch übrigen Lehrsächern ist das Ersorderte unverdrossen zu fassen allen Ernstes vorzgekehret worden. Als aber in seiner schweren über 3 Mozgekehret worden.

^{*)} Also vor zuruckgelegtem 14. Alterejahre.

nate mahrenden letten Rrankheit der Bater die beiden der= gestalt Bertischgeldeten zu sich nach Bern vor sein Sterbe= bette beschickt, ihnen sehr beweglich-driftenliche Erinnerungen gegeben, die Baftoralische Besuchung und den Zuspruch der Beiftlichkeit felbst auch zu Gutem aufgenommen und hier= auf grad vor Jakobi 1686 im 36. Jahr feines Alters felig gestorben, ift der bisher in Buren Unterrichtete nach ausgemachtem Roftjahr wieder zu der Mutter kommen in das gekaufte eigene Saus, fo an der Brunngaffe das Erfte ist, wenn man von obenher daselbst in die Lauben tritt, und nun herrn Tuchherr Fagnacht zustehet. Dadurch ward fein Bunehmen abermals mächtig gehemmt, indem er nun erft wieder über ein Jahr lang zu Herrn Prinzipal Samuel Guff in die VIII. Claffe, in Privatstunden aber zu dem nachmaligen herrn Haller von Meekilchen, herrn Provisor Jonas Sprunglin von Bofingen, fonderheitlich aber im Kloster zu Herrn Johann König, nachmaligem Prädikant zu Beltheim gethan worden, welcher Lettere ihm in Hebraicis Die Elemente begreiflich und völlig familiar zu machen we= der Fleiß noch Erinnerungen gesparet hat. Die französische Enonciation gemein zu machen ift der refugirte Monsieur Plante nit unnüglich gebraucht worden.

Auf solche Propædeutika ist der zum Dienst des Herrn bestimmte Daniel an Ostern 1688, mit und unter 38 innern und äußern Scholaren, der fünstoberste, als Studiosus eloquentiæ et humanitatis ad lectiones publicas promovirt worden, erst nachdem er schon über 15 Jahr alt war. Zu Prosessoren bekam er da alsobald in Hebræo und in Catechesi über das Psalterium, libros Samuelis, Jesajam, Jeremiam und Catechismum Heidelbergensem den nachmaligen Herrn Decanum und Theologum Rod. Rodolphum, in Græcis et Ethicis, über Novum Testamentum, LXX Interpretes, Homerum und Ethicam Luthardi den nachmaligen Theologum Elisæam Malacridam, in Litteratura latina, Historia, Geographia, über Horatium, Sulpicium Severum und Philippum Cluverium, den nachmaligen Rathsherrn Emanuel Bons

deli*). Die Orationes, die in diesem Auditorio zu halten, waren neben der schon erwähnten in laudem Musices ans noch Funus linguæ latinæ und Laus Bernæ. Zu diesen öffentlichen Lektionen that er durch Privat=Lektur noch Mansches hinzu **).

^{*)} Dieser durch seine Talente und sein Lebensglück merkwürdige Mann, ein Zögling des bekannten Jeremias Sterki, wurde 1682 in seinem 22. Jahre Professor der Philosophie in Lausanne, den 21. Nov. 1684 aber erster Professor der Eloquenz in Bern, beides ohne dem geistlichen Stande anzugehören. Im Jahr 1691 ward er des Naths der 200, behielt aber seine Professur ("invitis Ecclesiasticis") und gelangte auch zum Rekrorat. Im Jahr 1696 wurde er durch Bermittlung seines Bruders Simeon, der Kammerherr am Kurfürstl. Brandenburgischen Hofe war, dahin als Erzieher des Kurprinzen (nachherigen Friedrich Wilhelm d. I.) berusen, kehrte 1701 zurück, ward Landvogt zu Aubonne, kaufte die schöue Herrschaft Chatelard und starb, nachdem er kurz vorher Mitglied des tägl. Naths und Heimlicher geworden, im Jahre 1733.

^{**)} Nämlích in Philologia sacra : Utriusque textus originalia, Joh. Leusdenii Compendia, Claves, Philologum Hebræum, Onomastica, Georgii Pasoris, Conr. Schrevelii, Caspari Suiceri, Henrici Ottonis Lexica, Petri Cunzei Rempublicam Hebrzeorum und hernach noch Jo. Buxtorfi und Jo. Ligthfooti, Goodwini, Dougtæi, Cocceji, Witsii ac aliorum, quæ habent Philologica. In literatura latina sind gelesen und gebraucht worden: Erasmi Roterod. Colloquia, Encomium Moriæ cum figuris Holbenii, Terentius, Virgilius. Owenus, Justinus, Curtius, Florus, Tacitus, Suetonius; und fast alle autores classicos, die befannt, hat er anzuschaffen und durchzuschauen sich weder Zeit noch Kosten reuen lassen. Mehr der Gattung, sowohl alte als heutige Scriptores und Poeten, die ihm burch die Bande gegangen, wollen der Länge nach eben nicht zu vernamfen sein. Die so in der Historia ecclesiastica et seculari ihme gleich wie damals, als auch noch nach einiger Jahre Verlauf Licht gaben, find Flavius Josephus, Henricus Altingius, sonderlich bessen Lexicon universale historicum: Petavii Rationarium temporum Mathiæ Theatrum historicum; Hornii Orbis politicus et Historia ecclesiastica et politica, Histoire de l'église et de l'empire par le Sueur, la Continuation par Pictet, Henr. Suiceri orbis et ecclesiæ fata, Bibliothèque des auteurs écclésiastiques par Du-Pin, ferners Arnoldi, Hottingeri, Ruchati, Luthardi, Stettleri, Bucher über die Kirchenhistorie und Reformation, sammt andern vielen Sistorien, Relationes, Lebensbeschreibungen und Memoires; -

Bald aber nach Anfang des Studii eloquentiæ et humaniorum ftarbe gerade auf die Burudfunft von den Ba= dern zu Bon im Freiburggebiet und zu Baden im Aergouw um Jakobi 1688 auch die Mutter in dem 39. Jahr ihres Alters nach einer langwierigen Unpäglichkeit, worauf über den Sinterlaffenen, mit einem Bruder der zwei und einer Schwe= ster, die zehn Jahre junger waren als er, alsobald der Oncle, gr. Teutsch=Seckelschreiber und nachmaliger Benner Frant Ludwig Lerber die vögtliche Pflege und Berwaltung, felbst eigener Willführ nach, übernommen hat. felben ift von dem ererbten vielen schönen und föstlichen Silbergeschirr, Bierden und Mobilien, beffern Rugens wil-Ien, das Ueberfluffige um ein Ramhaftes laut Specifikation verkauft und aus dem Erhobenen die Restanz der Frienis= berghaus = Rechnung bezahlt worden. Sind aber die Rapitalia felber, wie die noch vorhandenen Inventaria, Thei= lung und Rechnungen zeigen, unter dieser Berwaltung in weit mehr Ab= als Aufnehmen gerathen, fo ift unter eben dieser Verwaltung im übrigen an jeweiligem Rath, Sulfe, Vorschub und machtigem Schutz dennoch nichts abgegangen, wie fie denn auch zu den erhaltenen Beforderungen ein nicht ungesegnetes hohes und ansehnliches Instrument ware. Auch war der Oncle weit beffer, liebreicher, höflicher, gun= stiger, treuer gesinnt und zugänglicher, als die jetztmalige Bermandtschaftsrelation, der es zwar nicht an Elevation, wohl aber an Geift, Sumor, Affektion, und huldgeneigtem Willen zu helfen, fehlet.

Des Oncle's Besorgung zufolge kame das neue Waislin gegen Herbst gedachten Jahres (1688) um ein damals großes Kostgeld zu Herrn Prosessor Samuel Leesmann, der Zeit Præposito auf der Schul, an Tisch, in dessen Collegiis und Exercitiis disputatoriis er mit andern Mitstostgängern und Mitschülern den nachherigen Herrn Chates

der Kupferstichen von den besten alten und neuen Künstlern nit zu gedenken, die die Beliebung allgemach gesammelt, und die bei größerem Vermögen noch um ein nahmhaftes würden angewachs sen sein.

lain de Joffrey von Bivis, Landvogt Schöni zu Aarwangen, Schultheß Schaufelberger zu Erlach, Landvogt Müller zu Signau und deffen ältern Bruder David, Herrn Landvogt Rodts einigem Sohn Niklaus, Herrn Benner und Teutsch= Seckelmeister Antoni Tillier, Herrn Franz Ludwig Fischer von Murs u. f. w. präliminariter eine Philosophiam Aristotelico-Cartesianam gehört über Petri Rami und Jo. Claubergii Logicas, Henr. Suiceri und Martini Sylvani Metaphysicas et Physicas, Antonii le Grand Philosaphiam integram, Renatii Cartesii meditationes et principia, mit fo einem Succes, daß bereits im Berbst Anno 1689 er mit den acht Obern in seiner Promotion vor den Uebrigen aus zu dem Auditorio philosophico admittirt worden. Neben dem, was hierin die Lectiones publicæ verhandelt haben, und was nach den erwähnten Præliminaribus tracktiret wor= den, hielte dieser Philosophie=Schüler sich privatim noch an die Artem cogitandi, meditationes et alios tractatus Joannis Claubergii, ferner an den Malebranche de inquirenda veritate und an das Système de philosophie de Pierre Sylvain Regis, en sept volumes, endlich des du Hamel philosophia vetus et nova.

In just der Zeit find von dem frühen Morgen bis Abends gegen Nacht die Stunden zu nichts anderem als zu Collegiis, lectionibus, publicis disputationibus und andern dergleichen exercitiis verwendet worden. Morgens um 4 Uhr hat bei Herrn Leemann ein Kolleg über Cartesium, um' 5 Uhr das Memoriren der Dierum in Joannis Leusdenii Compendiis hebraicis et græcis, um 6 Uhr die Predigt in der großen Kirche, um 7 Uhr eine philosophische, um 8 Uhr eine griechische oder ethische Lektion, um 9 Uhr ein anderes Privat-Collegium angefangen. Um 10 Uhr pracise war die Effenszeit. Hierauf um 11 Uhr das Gesang in der untern Lehr; um 12 und 1 Uhr die ersterwähnten beiden Lectiones. Wieder um 3 Uhr Nachmittags sind des Herrn Professor Rodolph hebräische und catechetische Collegia, um 4 Uhr eine Privatlektion, nach dem Nachteffen um 6 Uhr das Lefen der heiligen Schrift, und endlich um 7 Uhr im Rlofter die Nachtpredigt,

am Dienstag, Donnerstag und Samstag aber die Disputationes vel publicæ vel ordinariæ, jedes nit ungeslissen noch ohne Nupen frequentirt worden. Das von der Tages= und Nachtzeit noch Ueberbleibende hat ein dazumaliges nit weniges Attachement zu noch anderer Auctorum Lektur in

Unfpruch genommen.

In diesem Cursu philologico et philosophico aber hat der Vater= und Mutterlose seinen Tisch und Aufenthalt an noch verschiedenen Orten nehmen muffen. Von Herrn Professor Leemann, bei dem er über zwei Jahr lang war, kam er im Sommer 1691 zu Herrn Oncle Hauptmann Daniel Lerbers fel. Frau, einer gebornen Bourgeois, oben in der Stadt, am Ect der Gaffen gegen dem Ballenhaus, allwo hernach Jungfer Ursula Sybner, Berrn Dekans älteste Tochter, manches Jahr gewohnet hat und gestorben ift. Im Serbst darauf trat er mitten an der Berrengaß in die Rost zu dem neuerwählten Berrn Selfer und nachmaligen De= cano, herrn hopf, da die nachherigen herren Pfarrer hart= mann zu Muri, Sopf zu Leißigen, Dottor Chriften und ein Schläflin von Burgdorf Contubernales und Commensales waren. Bahrend der Zeit diefes domicilii Anno 1692 hat er bei der jährlichen Schul=Solennität im Chor der großen Rirche, auch an der Romödie über den großen Rrieg in Europa nach König Jakobi II. Dethronisation theilge= nommen, die von dem berühmten Berrn Runftmaler Joseph Werner, Bater, angegeben und wohl dirigirt worden. dieser Romödie reprasentirte er den Frieden, mit Bersen, Rleidung und Stellung, die zu seiner Berson sich auf's beste haben schicken follen. Da aber folche von dem fran= zösischen Ambassadoren zu Golothurn fehr übel aufgenom= men und eine insolence outrée genennet worden, ift er sammt übrigen 24 Mitagenten und Studiosis pro forma auch in die Refi gangen und in derfelben, gleichwie von Großwei= bel Niklaus Man felber, also auch von andern Berrn Frun= den und Partifularen mit allerlei Riedlichem gegen 24 Stunden lang vergnüglichst und reputirlichst tracktirt und gehalten worden.

Nach Berfließung eines Jahres, ehe noch das 1692fte

waltung zu Herrn Oberspitalschreiber Sam. Rüetschi in dem andern Haus ob der Schaal an der obern Metzgergaß, da er in dem eint = und andern ziemlich wohl gestanden, mit Herrn Kanzleisubstitut und nachmaligem Rathscherr Daniel Amport, allwo ein weit größeres Tischzgeld als zuvor jemalen hat müssen bezahlt werden. Mit eben diesem Kostherrn ging er des Sommers hernach nach Biel, daselbst der seltenen Festivität und Ceremonen mit zuzusehen, da der Bischoff von Pruntrut von der Stadt und dort herumliegendem seinem Gebiet nit ohne viel Gez

fcherr und Unwefen die Suldigung angenommen.

Auf Oftern hernach, Anno 1693, ift unter einer gottlichen Gnadenleitung die Promotion ad studium sacrosanctæ Theologiæ gefolget, auf die Einige der Mitpromovirten sich hinfuro sonderbar zu appliziren gesinnet waren. Bu der Recitation des Compendii theologici Johannis Wollebii, und deffelben mundliche und schriftliche Erflarung ift unter Herrn Theologo Davide Albino noch über die letten Kapitel in Genesi und die ersten in Exodo eine weitläufige Exegesis gehört worden. Dazu kame unter dem ersten Professore theologico secundario Rodolpho, deffen Catechesis palatina illustrata; ferner die Besuchung eines Collegii über Jo. Braunii Doctrinam fæderum und nachwärts eines noch andern in seiner Studierstuben mit nur 6-8 Lernbegierigen in Epistolam Pauli ad Romanos, welche beide lettere mit nit wenig Byschuß zu namhaften Honorariis sowohl an Baarschaft als auch an Neujahr und Märiten mit präsentirter eint = und anderer argenterie baben wollen erkennt und confiderirt werden. Diese Publica sekundirten noch in privato: Hugo Grot. de veritate relig. christianæ, Abbadie de la vérité de la religion chrétienne, später: Dan. Huetii demonstratio evangelica; Eduardi Stillingsleet origines sacræ, Bened. Pictet dissertationes et orationes de religionis Christianæ præstantia ac divinitate. Francisci Burmanni Synopsis Theologiæ; Jo. Cocceji Summa doctrinæ de fædere et testamento Dei, absonderlich aber Wilhelmi Mommæ Oeconomia temporum triplex, sammt anderem mehr. Dazu haben die der Ordnung nach vorfallende Predigt= und Dissputations=Rehre niemalen wollen übergangen sein. Die verschiedenen Dictata sind wonit excipirt, dennoch aber absgeschrieben, gezeigt und gutentheils sonst nit in Vergeß gesetzt worden.

Da es aber dazumal sonderbar theuer worden und die Bertischgeltungen je länger, je höher kommen sind, so rieth Herr Oncle Lerber, damals Landvogt zu Aarwangen, das Benesicium für Studierende auf der Schul anzunchmen, wohin denn auch der Berathene im Dezember oberwähnten Jahres sich, wiewohl sehr ungern, hat promoviren lassen. Bei diesen meist widrigen, hässigen Pædagogianis hat er sich, nach zurückgelegten Officiis der Untern, dennoch lang vor den übrigen Obern in dem Senat die Consul= und Orator=Verrichtungen lassen auftragen. Auf der vormaligen Frau Kostgeberin und Prosessorin Leemann Begünstigung ware er dann auch Custos über das Pædagogium, wofür er eine Jahres=Gratisistation erhalten.

Das Beste aber, zu dem es ihm in dieser Prüfungs= Schul kommen, und worinnen er Gottes gutiafte Schickung, die ihn wider Willen allher geführet, manchmal mit Dant anerkennet und gepriesen, ift die Gunft gewesen, welche er bei den Curatores der Bibliotheca Bongarsiana und civica im Kloster erlanget. Diesen Curatoribus nämlich, welche genannte Bibliothet mit ungemeinem Fleiß und Mühmal= tung theils mit gang neuer Einrichtung und Ausbefferung des Gebäudes bedacht, theils mit koftbaren Berehrungen sowohl, als käuflicher Anschaffung nütlicher und anständiger Auctorum aller Kakultäten und vieler annehmlicher großer und anderer Bilder, Medailles und Curiositatum naturalium und artificialium vermehrt, ausgeziert und geäuffnet - hatte der neue Beneficiarius ale derjenige beliebet, durch welchen mit seinem Stubengenoffen, Jakob Ruschiker, nach= maligem Prediger zu Merlispach, die vorhandenen und tag= lich neu einkommenden Bücher und Volumina eracht regi= strirt und alles Unbefohlene und Vorfallende in besten Treuen besorgt und ausgerichtet werde.

Als im Augusto 1695 auch die Promotion ins Rlofter felber erfolget und der ermähnte Mitgehülfe durch ein erhaltenes Stipendium weiter tame, ward der nun frische Collegianus ohne Anstehen völlig und einzig zu einem Bibliothecario ernennet und mit einem Belubd dazu an= genommen. Die Berren Bibliothet-Commitirte, durch welche es geschahe, maren : die herrn Alt=Belich=Seckelmeifter und Benner Emanuel Steiger, Landvogt Rudolf Zehnder von Nidau, Landvogt Jakob Otth von Erlach, Bauherr Bein= rich Steiger, im Klösterli, und endlich die Berren Profes= foren Rodolph und Leemann, insonderheit aber der werthe Mæcenas, Berr Alt=Stiftschaffner und Schul=Rath=Seckel= meister, Abraham Jenner. In deffen von ihm felbst neu nach einer feltenen Architektur erbauten Saus, mit einem offenen, ebenen orientalischen Dach, an der Spitalgaffen, grad unter dem Gäglin gegen der Reuengaß, hat der neu= bestellte Bibliothecarius über 3 Wochen lang continuirlich eine Succinctam historiam ecclesiasticam der herrn Decanorum, Bradikanten, Belfern, Professoren und Provisoren zu Bern abgeschrieben und ihme zum Bergnügen zugestellet. Der Gunft und Wohlgewogenheit dieses jederweiligen fon= derbar=großen Gönners und Patronen, der allen Studiis und Studirenden geneigt, felbst eine auserlesene Bibliothet hatte, deffen Saus mit vielen schönen Malereien und Ra= ritaten gezieret war, in deffen großem Garten zu oberft hinter den Speichern das Collegium musicum privatum in einem expresse dazu gewölbten Gartenkabinet viele Jahre lang am Freitag gehalten und von dem also Begunstigten oft bei eint und anderer Lektur von der nahen Lige selber angehört worden, wird er mit Sochachtung und schuldigster Erfenntlichkeit immer gedenken.

Bei der dergestalt anvertrauten Bibliothek-Arbeit und bei dem vielfältig mühsamen Registriren fast aller Manuscriptorum und alter und neuer Auctorum und Bücher, deren Anzahl damals auf 10—11,000 Volumina kommen, ist der also Beschäftigte zu einer ziemlichen Kenntniß von Schriftstellern, Sachen, und alten und neuen Münzen gelanget. Er selbst hat diesen stets anwachsenden Bücher-

schatz mit den seltenen Manuscriptis und Autographis Wolfgangi Musculi begabet und vermehret, wie deffen die fpezificirte Bernamsung gedenket, die in dem großen köftlichen Donario in Saffian mit filbernem schwerem Beschlecht und guldenem Schnitt mit bygesettem seinem Wappen und Ramen ausführlich zu ersehen ift. In dem großen Tableau von dem alten nun noch lebenden Herrn Runstmaler Johann Dung, auf dem die ganze Bibliothek und die vor= erwähnten Berrn Direktoren derselben beisammen an einer Tafel figend und Ronferenz haltend, abgebildet find, ift an einer Seite in einer Bücher herabnehmenden Stellung auch das Contrefait des Bibliothekarii *). In eben diefer Be= dienung ift auch herrn Schultheiß Sigmund von Erlach, Bauherr Rudolf von Diegbach, junior, und einigen an= dern alten Rathsberrn und hoben Standesaliedern, als fie vom Rloster aus dem Regimentsexercitio gegenüber auf dem Rirchenfeld zugeschauet, nach Bermögen aufgewartet worden. Solcher Waffen=lebung hat er fich auch selbst dreimal, das eine Mal als Leib=Schüt, das andere Mal als Fufilierer und ein drittes Mal, als Grenadierer freiwillig unterzogen. Die Fremden von Konfideration, von denen mahrend die= fer Zeit die renovirte Bibliothek besichtiget worden, waren: der Erbprinz von Heffen-Kaffel und diesmaliger König von Schweden Friedricus I. sammt seinem Begleit, der frango= fische Ambassador in Solothurn, Mons. Amelot mit feiner Suite, und fonst mancherlei Personen von Distinktion aus England, Teutschland und Frankreich, ohne die allerlei Standesherrn, Frauenzimmer und Burger, sowohl von Bern als aus benachbarten Städten zu erwähnen, die ihre Ru= riofität dergestalt haben stillen und vergnügen wollen. Bon den zur seltzame eingehenden Diefretionen nahm die größte Berr Præpositus Rodolph felber, die übrigen fleinen haben mit herrn Bibliothekschreiber Marquard Wild, dermaligem Mußhafenschaffner, obschon er nur einmal dabei war, muffen getheilt werden.

^{*)} Dieses Gemälte befindet sich noch auf der Bibliothek in dem Kabinet des Herrn Ober-Bibliothefars.

Auch das Klofter erforderte feine Officia. Denen gufolge find von dem Collegianus auf Oftern 1696 als expresse, aber wider die Ordnung dazu vorgeschlagenem Oratore, die neuen Studiosi mit einer Inaugural-Rede zu allgemeiner, des Herrn Præpositi sowohl als der Consorten Satisfaktion, aufgenommen worden. Ein Gleiches geschabe. Da eine Zeit vorher der unkönnende Studiosus Eman. Rohr, nachmals Prediger zu Staufberg, in das Collegium auf= zunehmen war. Vor andren aus ist auf Wiehnacht Anno 1697 das Collegiani oratio festalis in Hymni angelici stropham (Luc. II. 14. Et in terra pax) dergeftalt von geistlichen und weltlichen Schulrathen für gut gehalten wor= den, daß er dafür die hiebei übliche größte Gratifikation der drei Kronen aus dem Schulrathsseckel und obigen herrn Stiftschaffner Jenners Sand davon getragen. Als ein Zeiden durchgehenden Bergnugens über feine faft funfjah= rigen Bibliothekverrichtungen und über etliche Broben feines Fleißes erhielt der Bibliothecarius, zu einiger Recompenz, vor Oftern 1698 von dem Schul=Rath eines der Stipendiorum academicorum, so damale ledig waren, und die zu Meuffnung der Studien und Befuchung auch außerer Atademieen gewidmet und aufgerichtet find, wiewohl fie kurz zuvor zu Gunsten Professionis Theologiæ elenchticæ um jährliche 12 Thaler geschmälert worden waren. Mit diesem Beistand war dem neuen Stipendiario zu seinem lang zuvor verlangten Vorhaben nit wenig geholfen und nothigsters maßen gedienet.

Dieses Borhaben zu erreichen, reisete er auf des Herrn Oncle und Sachwalters Einrathen, Donnerstags vor Ostern gedachten 1698sten Jahres mit einem sogenannten Posthans über Murten, Päterlingen und Milden zuerst nach Lausanne, allwo er grad zu Herrn Prosessorii Jean Pierre Clerc au Collège kame, von dem die Eloquenz und Humaniora trakziret worden und bei welchem schon vorher und auch damals nit allein viele bekannte Freunde und Kameraden von Bern, sondern auch verschiedene Studierende aus dem Pays de Vaud in Kost waren. Neben dem Französischen, worin sich bei diesem großen französischen Literator sestzusesen war,

ist in Hebraiicis fast die gange Genesis und in Theologicis ein nit weniges repetirt worden. In Begleit des be= liebten Herrn Roftgebers tam deffen Bögling und Sausgenoffe in Bekanntschaft mit den Berrn Professoren Currit, Bergier, de Crousaz, dem berühmten refugirten Prediger von Xaintes, Mons. Merlat, dann mit Mons. Plantin und Chavannat. Der Ersteren Lectiones academicas und der Lettern Conversation zu besuchen geschah allbe= reits der Anfang. Mehr fründlichen Umgang fand er bei dem fonderbaren Berner-Freund und Antiquario Mons. Gaudard, deffen zwei Töchter mit Berrn Professor Benoit und Tuchherr Fagnacht in Seurath ftunden, und in deffen Saus dem Neuangekommenen viel Gutes erwiesen worden. Gleiches geschahe bei dem teutschen Pfarrer Berrn Johann Ulrich, nachmaligem Prädikanten zu Thurnen, in deffen Gesellschaft, dem Genfer-See nach, über Pully, Lutry, St. Saphorin, Vevay und Chillion gereiset, jo wie auch Berr Welsch=Spitalmeister Isaak Imhoof als Götti und Berwandter zu Villeneuve heimgesucht worden, der den beiden Gaften viel Liebs und Angenchmes zu erweisen nit ermangelt hat. Die Madame de Preilli, der Frau Benner Lerber Schwester, unterließ auch nicht in diesem ihrem Berrschaftsfit ihre Frundlichkeit und Wohlthätigkeit, auf abgelegte Visite, zu zeigen und an den Tag zu legen.

Im Umgang mit solchen und andern anständigen alten und jungen Personen sind des Mons. de Villardin sonders bar schöner Garten, eine halbe Stunde von Lausanne am See, in der Stadt die Eglise Cathédrale, das Rathhaus, das Collegium Academicum, die Promenade du Montbenon und à la Palud besichtigt und frequentirt worden.

Kaum verflossen von diesem ersten akademischen Aufenthalt sechs Wochen, so ward der Stipendiarius schon wieder nach Bern zurückberusen, dahin er mit der Ordinari-Post über Freiburg abgereiset, um sich ad S. S. Ministerium mit seiner und einer folgenden Promotion examiniren zu lassen. Zu diesem Examen wurde nach einer mit dem nachmaligen Hern Prädikant Morell desendirten und gedruckten Thesi: De justisicatione hominis peccatoris coram Deo, nach gehaltenen Predigten, über Hebr. I., 13 und 14, und Cap. IV., 2, nach einer Analysi über 1. Tim. IV., 14, in den übrigen theologischen, hebräisschen, griechischen und philosophischen Materiis so viel geleistet, daß der Examinatus dem damaligen Reglemeut nach unter 20 der drittoberste zu einem Candidato S. S. Ministerii ernennet und admittirt worden; am 8. September hernach ist die Ordination von Hernach ist die Ordination von Hernach und Von Uebrisgen des Konvents mit fräftigen beweglichen lateinischen Anreden und Erinnerungen im Namen des großen Erzhirs

ten Jesu Christi vorgegangen und erfolgt.

Bloß vier Tag hienach, Montage den 12. September 1698, begabe sich der neue Diener des göttlichen Wortes nach erhaltenem gutem Testimonio academico von Herrn Rectore Elisæa Malacrida mit feinen Reisgefährten, den nachmaligen herrn Pfarrherrn Epen zu Narau, Samuel Herport zu Kirchberg, Ulrich Woln zu Aetigen, Jeremias Müller zu Logwyl, Daniel Wyttenbach zu Worb, und mit dem etwas jungern und erst nachmaligen Kandidat und Pfarrer zu Muri, Chriftoph Sartmann, über Golo= thurn, Wallenburg und Liechtstal nach Bafel. Rach dort salutirten herrn Professoribus Jo. Buxtorsio, Samueli Werenfelsio nach Unhörung einer Predigt in dem Munfter von herrn Antistite Petro Werenfelsio, des berühmten Samuelis Bater, nach Besichtigung der Bibliothek, der Berrn Fafchen Runftkammer, der vorhandenen Malereien des hans holbein, des Todtentanzes von ihm, des luftigen Münsterplages, der französischen Festung Süningen, der stolzen lateinischen Ueberschrift ob einem der Stadtthore und anderer Merkwürdigkeiten, die ad notam genommen worden, gienge die Reis mit einem lustigen Apotheker Bernoulli von dannen den ganzen Rhein hinab durch Strafburg, Speier, Worms, Mainz, Roblenz, Bonn; Kölln, Duffeldorf, dann im Klevischen durch Wefel, Rees, dann durch Rimmegen, Gorfum, Dordrecht, Rotterdam, Umfterdam und über die damals fehr ungestume Buider-See und Harlingen auf die in Friesland felbiger Zeit sonderbar äftimirte Afademie Franeker. Was unterwegs in den gesehenen großen Städten und nahmhaften Orten Merk= und Denkwürdiges gezeiget und beschauet worden, das ift in einem absonderlichen Reis = Memoriale annoch spezifizirt anzutreffen. Die Kostgeberin der in diesem Mu= fensitz Reuangekommenen war eine ansehnliche eingezogene Mennonitin, von sonft febr fürnehmem Geschlecht und Ber= kommen, eine Bartels von Waffenar mit ihrer Schwester, in einem Saus, grad gegenüber der Afademie, dem Ball, und der offenen Gee gelegen. Bon dieser witig=bescheidenen, wohlmeinenden Friesländerin hat der reifende Stipendarius zum Andenken vier von ihr felbst verfertigte Rupferbildnusse und seche Blätter von ihr geschriebener hollandischer christ= licher Abschieds= und Kondolenz=Verfen erhalten, die unter andern Literariis auch mit nach Hause genommen worden. Der Herrn Brofessoren, die allhie docirten und unter de= ren laboribus publicis sowohl als privatis bei Haus und in Collegiis die Studia ein Gutes zugenommen, waren nit wenige. In Theologicis lehrte übersein Enchiridion theologiæ christianæ, in Propheticis über Pfalm CVII. Jesaj. LXIII-LXVI und in Analyticis über nonullos S. Scripturæ textus der damalige ungemein berühmte Theologus, auch fries fische Hofrath und akademische und sonntägliche Abend= prediger, herr Johannes van der Wæyen, von Amsterdam, der sich durch eine auch fürnehme, sehr reiche Beurath, durch von ihm selbst gebaute Behausung, stattliche Bedienung, meift aber durch feine große auserlefene Biblio= thek, ja durch nit minder Unglücks = als Glücks = Fata in großes Unsehen gesetzet sahe. In elucidatione über Marci V und VI und in Controversia theologica befame der Academicus Licht von dem fürnehmen französischen refugirten Professore Herrn Philipponeo de Hautecourt, von deffen ansehnlicher und angenehmer Familie oft Höflichkeit und Gute genoffen worden. In Explicatione locorum difficilium S. Scripturæ und in Historia ecclesiastica profitirte der aus seinen auten Schriften bekannte Campegius Vitringa, um deffen fehr schlechte, fast unverständliche Aus= sprache, nur durch die Nasen, es sehr schade ware. In Theologia naturali find Alexander Roëllius und in Philologica sacra und Explanatione ad Thomæ Godwyni Moses et Aaron, Jacobus Rhenferdius gehört worden, zu deffen Letterem kurzweiligem Umgang, zuweilen bei ein'em Glas Frankwein, dem neuen Civi academico mit andern der Butritt offen ware. Chenda fah er Herrn Professor Latané etliche Tage lang eine anatomische Sektion an einem friefischen Weibsbild und feinem Rind verrichten, fo bereits bei Leben fich um ein Stücklein Gelds hiezu felbst verkauft und übergeben hatte. Herr Rector academicus und Professor Medicinæ Mathæus, ale der alteste, Herr Rector Jacob Regius, Jacobus Gronovius, Friderici filius, und herr Johann Creighton, der allhier Prediger und durch eine hollandische Erklarung der Epistel an die Be= braer bekannt und beliebt mar, haben nicht fo leicht in Bekanntschaft mit fich kommen laffen. Schon eher geschahe ce mit den refugierten Pfarrern Mr. la Migue und Philaret, wie auch M. Icard und Ducros, mit welchem Letz= tern sich einige Male in Musicis zu divertiren Anlaß ware. Bu noch öftern und reciprocirlichen Besuchungen tam es mit herrn le Brun und van Bosch von Bremen, Thomson aus Schottland, Hedio von Königsberg, von welchen und andern allzumal ansehnlichen Academicis manch Gutes ge= hört und gelernt worden. Als überdieß mahrend dem Auf= enthalt in diesem Musensite Herr Compatriot Niklaus Behender in ein Fieber kommen, so sich mit dem Tod geen= det, hatte der Referent mit den Uebrigen an der Ehre und Höflichkeit auch Antheil, da in grad seinem Zimmer alle Herrn Professores academici die Condolenz abgeleget, worauf der Verstorbene in der Akademischen Kirche so be= graben worden, daß der innenher mit feiner Leinwand und schwargen Ribanden gefütterte und artlich bordirte Sarg bis über die Mitte in dem von dem Meer aufsteigenden Waffer zu liegen fam. Bu dem Programmati academico, dem Epicedio bilingui von einem brandenburgischen Rei= mer, der prafentirten Kollation, der großen Trauer=Creppe und andern Leichenbegangniffosten hat die beziehliche Bortion auch muffen bergeschoffen fein. Sieneben ift die Besich=

tigung des alten feltsamen runden Thurms und Schloffes, feiner hohen Sääle und trefflich großen Gemälde nit ausgeblieben, ber zu äußerst an der Stadt gegen die See liegt, umgeben mit einem breiten Baffergraben, wo zu feiner Beit der berühmte Renatus Cartesius feine Meditationes und andere Theile seiner Operum philosophicorum foll gemacht haben. Die Mennoniten-Predigt will auch nit vergeffen sein, da aus Psalm XC über die menschliche Sterblichkeit gewiß niemals nut Demuthigeres, Bewegli= cheres, stiller Andachtigeres und doch Gefundes und Er= bauliches in Worten, Gebärden, Kleidungen und übriger demuthsvoller Contenance je hat können gehört und gese= hen werden. Bu Vivert einem adelichen Sit in Friesland, den zweien Dames van Sommerdyk gehörig, ware der Labadisten Separation zu sehen *), in der die gelehrte Anna Schurmann ein chemaliges nit geringes Mitglied mare. Der reisende Academicus hörte den Mr. Ivon, des Labadie Nachfahren, der mit befagter Damen einer fich verheu= rathet, mit niedergelittem Sut an einem Sonntag fran= zösisch predigen und neben ihm einen andern dieser Fraternität das Angehörte fehr eigentlich grad in das Hollan= dische verdollmetschen, auf welches, unter liebgeneig= ten erbaulichen Discursen, noch ein gutes Morgenessen ge= folgt ist, welches Alles der Introduktion des erwähnten Herrn Philaret zu danken mar. Bu Leuwarden, der Saupt= stadt in Friesland, fahe der Reisende an dem Sofe daselbst den jungen Prinzen Guilhelmum Frisonem von Nassau mit seiner Frau Mutter an der Tafel in hohem Leid um ihren unlängst verstorbenen Bater und Cheherrn. In eben Dieser Stadt ift er mit andern seiner Compatrioten von Herrn Oberft Bernhard von Muralt, der bald darauf in der Belagerung von Raiserswerth umkommen, in der besten Herberge sammt dem Keldprediger in seinem Regi=

^{*)} Labadisteu hießen die Anhänger des Jean de Labadie, eines Mystikers, der in Holland einen ziemlichen Anhang, we= nigstes eine Zeitlang, gefunden hatte, aber bereits 1674 gestor= ben war.

ment, Herrn Johann Nöthinger, nachmaligem Pfarrer zu Affoltern im Emmenthal, mit einem köstlichen Mittagessen patriotisch traktirt worden.

Bu Gröningen, auch einer Hauptstadt und besondern Akademen in den vereinigten Niederlanden, kame der Reissende zu dem damals renommirten Professori Theologicæ Johanni Braunio in dessen Haus eine Tunica ¿¿¿agos*), die seine Magd gewoben, und ein chinesisches auch ungenähtes, sehr weites Hembd für Weibspersonen von überaus seiner Mousseline, ringsum mit zarten guldenen Spitzen, als Raritäten, zu betrachten vorgelegt worden. Nit weniger befand sich da auch Herr Professor Mathematices Johannes Bernoulli, von Basel. Bei dem sahe er mit einer kupsernen Antlia Pneumatica sehr artliche Experimenta physico-mechanica et mathematica machen.

Auf der bei nun eingebrochenem Frühling und ausgehenden Lektionen nach Franeker gemachten Rückkehr ist
daselbst noch die schlechte Bibliotheca Academica beschaut,
Einiges von Büchern, als Johannis Cocceji opera, Hornbeckli theologia practica und eine paraphrasis in Apocalypsin gekauft und, nach eingeholten und erhaltenen gu=
ten Testimoniis academicis, von den Herrn Prosessoren
und andern Fründen des Orts, gebührender Maaßen

Abschied genommen worden.

Hierauf geschahe der Städte Utrecht, Delft, Harlem, und anderer, Besichtigung, wo zu der Fahrt in Schiffen die Kösten auch nit gespart worden sind. Im Haag ist der frisch aus England angelangte König Wilhelmus III. mit dem Herzog von Albermarle und andern Großen nit allein in der Kirchen unter Anhörung einer französisch=flattirten Predigt, und in Anwesenheit vieler sehr eitler vielfärbig und gescheckt gekleideten Frauenzimmer, sondern auch et= liche Morgen, in einer köstlichen Carosse, begleitet von den dasigen fremden Ambassadoren, ausfahrend gesehen worden. Was in der — damals schon verstorbenen Königin Maria — Haus in den Bosch und in ihrem dortigen weiß aus=

^{*)} Ungenähtes Gewand.

garnirten Bettkämmerlein, was ingleichem im Haag selbst und in Ryswyk, Schevelingen und andern Orten an Raritäten, Gärten, Thieren, Vögeln u. s. w. vor Augen kommen, dessen gedenken die hierüber zu Papier gebrachten Beobachtungen.

Diesem nach gienge schon längst vorgeschlagener Ma= Ben des Stipendiaten Weg auf das von langem her fehr berühmte Lenden. Sein erster Kostgeber daselbst mar 30= hann Gerien , ein Teutscher aus Frankfurt , schier gegen dem Statthuns über und unweit von der sogenannten Burg Engisti. Hernach aber fame er zu Mr. Jean Anselin, einem Frangofen, der grade neben einem Saufe wohnte, aus dem einige Beguines oder flammandische Religieuses fast alle Morgen eine devote Kirchen=, sowohl Vokal= als Orgel=Mufit hören ließen. Durch eine abermalige Imma= trifulation ward der Academicus von Herrn Professore Jacobo Triglandio, Rectore academico zu einem Solidioris Theologiæ nutritio angenommen und eingeschrieben, und besuchte als ein solcher die öffentlichen Lectiones und Disputationes theologicas, in deren Lettern einiger Eng= länder anfangs ungewohnte lateinische Pronunciation gehört worden. Daneben hörte er ein Collegium theologicum bei dem sehr beliebten und geschätzten Professoren Hermanno Witsio, der in Explicatione summæ doctrinæ de fædere etc. Johannis Cocceji begriffen ware. Diesem würdigen Mann ift der Stipendiat auch zu Parti= kularbesuchungen und in angenehme Vertraulichkeit kommen, vermöge deren ihme, wie herr Theologus Witsius felbst verdeutet hat, als einem Descendenten von Wolfgangus Musculus nit geringe Freundlichkeit, geneigter Wille und Sand= bietung zu feinen Studiis erwiesen worden, welcher Bohl= geneigtheit ftatige Dankerkanntlichkeit wird bewahrt werden. Die an dem gelehrten Theologo gewahrende oft undeut= liche potternde Enunciation ist mit um fo größerer An= muthigkeit in feiner zierlichen Schreibart und feinem an= bern Umgang jum Ueberfluß erfest worden. Berr Profes= for Fridericus Spanhemius, filius, ware dazumal zu Achen in einer Baffer-Rur, fonften beffen Begrugung auch nit

unterblieben mare. Den stattlichen und eifrigen Berrn Da= vid Anibbe hörte er in der neuen schönen runden Rirche mit viel Rraft und Nachdruck wider Fluchen und Schwö= ren holländisch predigen, da dieser Nation entsetliche Klüche und Verwünschungen von ihm felber wörtlich ungescheut aus= sprochen und spezifizirt worden. Gben der mare, in Ge= sellschaft mit andern Pfarrern, in den zierlichen Allées um die Stadt zu hören und anzutreffen. Da ferner bei viel Dieser Wanderungen in den Niederlanden dem Reisenden die hollandische Sprache bekannt und familiar genug ware, ließe er sich durch einen jakobitisch gesinnten Englander auch in der englischen Sprache informiren, um von den herrlichen Theologis Engellands das nöthige Licht dann und wann empfangen zu können. Diese Institution dauerte so lange als der Aufenthalt in Leyden, wo er Sinnes war, länger zu bleiben und dann durch England und Frankreich nach Sause zu kehren.

Bu ausgehendem Sommer aber erhielte der Peregrinant von feinem Oncle Lerber unvermuthet ein Schreiben mit dem hauslichen Rath, nach dem Erempel anderer Reis= gefährten, ohne ferneres Ausbleiben wieder heimzukehren, in Erwägung, daß ein langeres Berweilen und noch fer= nere Ausgaben größere Merites und Consideration zu Haus doch nit würden nach sich ziehen. Da nun folchem sich nit zu conformiren von übler Bürkung gewesen mare, fo ward, nach nochmaliger Besuchung der wohlverschenen Bibliothet und übriger zahlreicher Mert- und Gehenswürdigkeiten der großen Stadt, und nach behörlich genommenem Abscheid, der Weg jeder Hoffnung und Intention zuwider, abermals über Teutschland genommen. Doch mußte der Abreisende, den halben Wechsel = Belauf zu beziehen, noch= malen nach Amsterdam, allwo zur Lette das unvergleichlich prächtige Stadthaus, das harmonisch=funftliche Glockenspiel, die portugiesischen und deutschen Synagogen, die verschie= denen Kirchen, die Admiralität, die Anlandung großer und ungahliger Schiffe, und noch viel Kurioses mehr in Augenschein genommen murde. Dann gieng es, nach Besuchung des gelehrten Buchdruckers Henrici Wettstein von Basel

und des großen Medaille-Dessinateur Chevalier, und nach erhaltenen frischen Anweisungen und gemachtem Einkauf von Büchern, Rupfern und japanischen vierectigen Truck= lein, einer Medaille moderne, zweier Meermuscheln, einer Perruque naturelle und eines Kastorhuts, auf Utrecht, von dort auf Cleven, dann auf Santen, Befel und Duf= feldorf, wo mit dem herrn Grafen von Füchteln und an= dern fürnehmen Paffagiers um ein Großes mußte zu Racht gespiesen werden. Mit schlechter Voiture, theils auf dort gewöhnlichen Charrettes, theile auf einem großen Schiff, so mit Rossen an dem Ufer den Rhein hinauf gezogen murde, gieng die Beimreise weiter bis auf Maing, von da aus auf dem Main in 6-8 Stunden nach Krankfurt. In dieser berühmten Stadt währte die Verweilung, Me= dicinirens und Ruhens halber, acht Tage lang, in denen das benachbarte Sanau auch noch hat wollen besehen sein. Als diesem nach von dem affignirten Geldwechsel das Ausstehende zu Frankfurt eingegangen, und wieder etwas 2Be= niges auf Bucher verwendet worden, hat der nach Saufe Bielende durch die Beraftrage und Beinheim mit der Boft= kutschen, auf der ein Faß voll Gelds für Frankreich und zwei recht fürchterliche Huffaren und große Tabakschmaucher waren, die noch verstört liegende, doch wieder um etwas angebaute Stadt Beidelberg erreichet, die Rudera von dem durfürftlichen Residenzschloß, das berühmte große Weinfaß auf feinem Lager und in der besten Berberge einige für= nehme reisende Teutsche gesehen, mit denen über das Einte und Andere vergnüglich discurrirt worden. Der Auf= bruch von hier führte mit wiederum anderer Gesellschaft über Lichtenau, Rastatt und die Kehlschanz auf das an= sehnliche Straßburg, da ce abermal ein paar Tage zu hal= ten gut ware. Bon hier aus brachte eine neue Bost=Com= modität den nach Haus Rehrenden durch Schlettstadt und Kolmar und andere Orte bis Bafel. Nach allhier wieder genoffener Gunft, Söflichkeit und Bergnügung, wie auch Unschaffung einiger Wohlanftandigfeit in der Kleidung und einiger Bucher, ift endlich die Reis bis nach Bern zu Roß fortgesett und das Biel morndrift Abende nach zuruckgelegten 12 starken Stunden gesund und glücklich errreicht worden.

Nach dergestalt unter dem Schutz des Söchsten und deffen vielfältig gnädiger Bewahrung vor augenscheinlicher Gefahr zu Waffer und zu Land, namentlich aber auf der wüthenden Zuider=Gee, vollendeter akademischer Reise, die mit Inbegriff derjenigen nach Lausanne 500 Thaler geto= ftet, woran das zweijährige Stipendium vom Schulrath 160 Thaler bezahlte, ist der frische Ankömmling im Serbst Unno 1699 von mehrgedachtem Berr Oncle Lerber in das Haus an der Kramgaß schier gegen dem Raufhaus über, und um ein ansehnliches Tisch= und Trinkgeld auch in die Rost aufgenommen worden. Gab es nun da gar bald Ge= legenheit als Candidatus sacrosancti Ministerii ins Exercitium zu kommen mit Predigen und Administriren der bei= ligen Sakramente, im Siechenhaus, zu Bolligen, Worb, Limpach, Mett, Schwarzenburg, Wahlern, Bumplit, Kap= pelen, Belp, Zimmerwald und Gerzensee, ja auch zu Bern, und zwar mit des Auditorii Bergnugen, in der alten Ober= Spital=Rirchen *); so fehlete es anderseits auch nit an Exercitiis und Disputationibus in dem Auditorio, wo der junge Theologus sich als Opponens gebrauchen ließ. Hiezu ward er angesprochen von den Mit-Stipendiaten Ruschifer, Wyttenbach und Hartmann, die mit gedruckten öffentlichen Disputationibus theologicis et exegeticis ihre Specimina studii academici abzulegen angehalten wurden. Mls Respondens und zwar nach einer neuen Schulrathe=Erkennt= niß, als Auctor, ist die Dissertatio theologico-exegetica in und über Joel II., 28 und 29, de effusione Spiritus Sancti in omnem carnem. von ihm so komponirt und auf= gesett worden, daß obwohl das Thema auf damalige Pie= tiften= und Beifttreiber=Unruhen fich bezogen, doch kaum ein Wort weder in der betreffenden Materie noch in Composition und Schreibart ihm hat geandert oder forrigirt werden muf-

^{*)} Die neue Spitalfirche zum heil. Geist ist bekanntlich erst in den Jahren 1722—1729 gebaut und am 6. Nov. 1729 einges weiht worden.

Diese Dissertatio ift denn auch im Octobri gedruckt, fen. den damaligen herrn Schulrathen insgesammt, besonders aber dem herrn Seckelmeister Rodolf Bucher und Obrift Jatob Bucher, den nachmaligen herrn Ratheberrn Daniel Engel, alt Stift=Schaffner Abraham Jenner und Obervogt Albert Herport und dem ichon oft angezogenen Alt=Venner Lerber, als nächsten Anverwandten, Oncles und Patronen dedicirt, und endlich unter göttlichem Beiftand Donner= stage den 7. November 1700 zu der Herren Schulräthen und des Auditorii gutem Bergnugen defendirt und gehal= Dabei maren die Berrn Bice = Professor Be= ten worden. noit **), Wyttenbach, Ernst, Hartmann als allseitige Candidati die erbetenen Opponenten. Nachdem Berr Theologus Rodolph als Præses sein Vergnügen vernehmen laffen, und der Auctor mit einer Duplonen beschenkt worden, haben die Disputantes mit den nachmaligen herrn Rathe= herr Rudolf Holzer und Junker Landvogt Abraham Ma= nuel von Saanen als sonderbaren und rechten Bartikular= Fründen sich auf der Gesellschaft zu Kaufleuten mit einer guten Abend=Mahlzeit traftiren laffen.

Da aber auf diese Weise die Tischgelter haben wollen je länger je höher steigen, und für einen nun schon lange Vater= und Mutterlosen, der ohnedieß nichts gewinnen konnte, derselben hätten mögen zu viele werden, so brachte diese Erwägung den in großen Rosten Lebenden auf den Gedanken, bei Erledigung eint und anderer Pfründen dafür in Gebühr nachzuwerben. So ist er denn auch, nachdem ihm durch List des Herrn Helfer Daniel Delosea die teutsche Prädikatur zu Lausanne entgangen und einem Neveu desselben, dem nachherigen Pfarrer Abraham Deci in Thun, zugewendet worden, nachdem auch Thunstetten und Melch= nau nit zu bekommen waren, dennoch unlang hernach, durch göttliche Fürsehung und Güte, und obrigkeitliche Be=

^{*)} Dieser "ausgezeichnete" Kopf war schon 1700 als Student Stellvertreter des Professor Emanuel Bondeli, und wurde nach dessen Erwählung zum Landvogt von Aubonne, am 14. Juli 1701 selbst Brosessor der Philosophie.

gunstigung, an herrn Johann Grimm's Statt, da herr Buldi, der grad unmittelbar deffen Nachfahr fein follte, furg nach feiner Erwählung aus bekannten Urfachen*) auf= zugeben geheißen murde, mit 6 Stimmen zu einem Bra= dikanten nach Boltigen im obern Simmenthal, als auf eine Station und Prabende, erwählt worden, die bisher keiner für die erste erhalten hatte. Die Mit=Bratenden= ten waren die Berrn Belfer Belmer von Interlaten, der 5 Stimmen, Samuel Sybold in der Lauenen, der 1 Stimme, Provisor Plug von Burgdorf und Kandidat Hartmann, Die keine Stimme hatten. Diejenigen Rathe, Die bier ge= holfen, find : Berr Welsch=Seckelmeister Emanuel Steiger, vormaliger Präfident der Bibliothek-Commission, die Herrn Benner Abraham Tillier und Rathsherr Rudolf Tillier, als Berwandte: die Herrn Benner Friedrich Willading und Beimlicher Carolus Willading, deren der Eine nachmals Schultheiß, der Andere Bauherr worden, und endlich herr Ratheherr Johann Heinrich Ernft. Durch Herrn Dekan Samuel Bachmann fam der Prätendent auch dießmal in die Bahl, die von Berrn Prädikant Anton Saag propo= nirt wurde. Bermittelft einer höhern Providenz und Berrn Lerbers Rredit und Bemühung ift dem follicitirenden Candidato dieser Rirchendienst am 12. September 1701 just 3 Jahre nach der Promotion ad Ministerium verliehen worden.

Ehe aber die dergestalt anvertraute Bedienung hat können angetreten werden, wollte dem neuerwählten Kirschendicner angelegen sein, alles noch Unabgemachte zuvor in Richtigkeit zu bringen. Zu dem Ende wurde denn auch in dem Auditorio und auf der Kanzlei der Eid auf die helvetische Confession und der Affociations = und Prästanteneid **) geleistet, von welchen Eiden die Kopeyen noch

**) Ueber Inhalt und Bedeutung des sog. Affociationseides siehe im Bein. Taschenbuch 1852 in Trech sel's "Sam. König" 2c. S.127 u.f.

^{*)} Samuel Guldi war seit 5. August 1692 Pfarrer in Stettslen, dann seit 21. Dez. 1696 dritter Helser am Münster in Bern; wegen Anklage auf Pietismus wurde er am 10. Juni 1699 abzgesett, und auch die Pfarre Boltigen, wohin er bereits am 18. August 1701 gewählt war, ihm zu beziehen nicht gestattet, worzauf er nach Amerika auswanderte.

bei der Stell find. Dann ift gleichwie vor einem Jahr mit dem damals fich verheurathenden Bruder also nun auch mit der ledigen Schwester über die noch unvertheilten Mittel und Mobilien eine ausführliche Theilung vorgegangen und angenommen worden. Endlich hat die Ehrende Gefellschaft zum Leuen, die nun auf die neu und koftbarft erbaute Wirthschaft zum Falken versett ift, als wohin Großvater und Bater auch zünftig waren, wollen angenommen, die Annehmungskoften, und von dem an, wie noch jest, die Stubenzinse und Bachtgelder bestritten sein. Mit Berrn Borfahr Brimm mußte gleichermagen ein Pfrundfauf ge= troffen, Bahlung aufs fünftige Sahr versprochen, und über= dieß noch mangelnder Hausrath, Kleidung, Leinwand, Lebensmittel und ein Subsidium an Büchern, wie es eine angehende Saushaltung erheischt, angeschafft merden. Dazu hat die erwähnte Zunft, auf eine Hinterlag von Gulten, eine Summe Gelde dargeschoffen, die nach etlichen Jahren leider nit anders als mit Ueberlaffung besagter Gulten hat können bezahlt werden *).

Amtsjahre.

Montags den 5. Decembris 1701 ist der zum Dienst des Worts in die Gemeinde Boltigen Verordnete und Aus= gesendete endlich von Bern dahin abgereist, zu Thun über= nachtet und morndrist über Wimmis, Erlenbach, Wyßen= burg und Oberwyl an dem begehrten Ort hinfüro zu woh= nen angelanget, nachdem seit 4 Wochen sein Special = Fründ Examinat Gabriel Ernst die Stelle versehen. Mit dem eintretenden Prädikanten kame Jungser Marion Lerber als nächste Verwandtin, die nunmehrige Frau Alt=Schultheißin Hackbrett von Thun, durch die die Einrichtung des Haus= wesens sechs Wochen lang übernommen worden. Nach de= ren Abholung durch ihren Schwager Herrn Franz Ludwig

^{*)} Das Pfrundeinkommen zu Boltigen war eben sehr gering; in schlimmen Jahren sank es auf 230 Kronen und noch tiefer, in guten überstieg es nicht 300 Kronen — natürlich die "Präsente" nicht eingerechnet.